

P. HORDEONIUS LOLLIANUS

geschildert

nach einer noch nicht herausgegebenen

Athenischen Inschrift

von

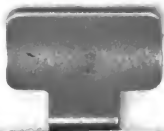
C. L. KAYSER,

Ph. D.

Heidelberg.

Im Verlag von J. C. B. Mohr.

1841.



H e r r n

FRIEDRICH CREUZER

Doctor der Theologie und Philosophie, ordentlichem Professor der alten Literatur zu Heidelberg,
Grossherzoglich Badischem Geheimenrath und Comthur des Zähringer Löwen Ordens, Ritter des
Königlich Französischen Ordens der Ehrenlegion, Mitglied mehrerer Akademien und gelehrten
Gesellschaften

bei der

Feier seines Geburtsfestes am zehnten März

in Dankbarkeit und Verehrung

gewidmet.



Die Inschriften bei Boeckh Corp. Inscr. nr. 377. vergl. Osann Syllog. p. 299. und nr. 1624. glaubten beide Gelehrte auf den Sophisten Lollianus, dessen Biographie Philostratus V. S. 526 (39, 26 sqq.) verfasst hat, beziehen zu können. Dieser Ansicht war auch schon Olearius l. c., welcher die erste, no. 377. in den Anmerkungen aus Spon's Itineraire II, 336. wiederholte. Nach diesen Vorgängern habe ich es gewagt, in meiner Ausgabe der V. S. dem Manne die Namen Lucius Egnatius Victor ebenfalls beizulegen. Um die Beurtheilung der Sache zu erleichtern, wird es rätlich seyn, die Inschriften vollständig herzusetzen:

nr. 377.

ΑΓΑΘΗΤΤΧΗ
 ΗΞΕΑΡΕΙΟΤΠΑΓΟΤΒΟΤΑΗ
 Α.ΕΓΝΑΤ.ΟΤΙΚΤΟΡΑΔΟΛΛΙΑΝΟΝ
 ΑΝΤΙΤΗΣΠΡΟΣΕΑΤΤΟΤΣΕΤΝΟΙΑΣ
 ΤΗΣΤΕΚΗΔΕΜΟΝΙΑΣΤΩΝΑΘΗΝΩΝ
 ΤΟΝΡΗΤΟΡΑ

nr. 1624.

ΑΓΑΘΗΤΤΧΗ
 ΤΟΝΑΔΑΜΠΡΟΤΑΤΟΝΤΗΠΑΤΙΚΟΝ
 ΕΠΑΝΟΡΘΩΤΗΝΑΧΑΪΑΣ
 Α.ΕΓΝΑΤΙΟΝΒΙΚΤΟΡΑΔΟΛΛΙΑΝΟΝ
 ΤΟΝΑΓΝΟΝΚΑΙΔΙΚΑΙΟΝ
 ΠΑΡΑΤΩΕΛΕΤΘΕΡΙΩΔΗΚΑΙ
 ΤΗΜΟΝΟΙΑΤΩΝΕΛΛΗΝΩΝΠΛΑΤΑΙΩΝ
 ΠΟΛΙΣΤΟΝΕΑΤΤΗΣΕΤΕΡΓΕΤΗΝ.

Fehlte in der ersten Inschrift der Zusatz: τὸν ῥήτορα, so hätte die blossе Übereinstimmung mit dem Namen des Gefeierten nicht einmal eine scheinbare Berechtigung dazu gegeben, den Consularen hier mit dem Philostratischen Sophisten zu identificiren. Denn dieser Name kommt auch sonst vor. Vergleiche Marmor. Ox. p. 73, wo es unter andern heisst: ἡ πρώτη τῆς Ἀσίας — Συμυρναίων πόλις Πομπώνιον Κορνήλιον Λολλιανὸν Ἰδιανὸν τὸν Ἀσιάρχην καὶ ῥήτορα ¹⁾, und Spon.

1) Osann vermuthet, dass Ἰδιανός in Εἰσοδιανός verändert werden müsse, und verweist auf Philostr. V. S. II, 16.

Misc. Erudit. Antiqu. p. 129, wo aus dem vierten Jahrhundert unserer Zeitrechnung ein Q. F. Messius Egnatius Lollianus genannt wird. Demnach wäre das Prädicat *ρήτωρ* die einzige Stütze jener Vermuthung. Aber dieses Wort bedeutet nicht nothwendig einen Lehrer der Redekunst; man kann an mehreren Stellen sich dabei nur einen wissenschaftlich gebildeten, der Rede mächtigen Mann denken, etwa wie Herennius Dexippus, der dem Einfall der Gothen in Attika siegreich widerstanden hatte (vergl. Treb. Poll. Gallien c. 13.), auf der von seinen Söhnen errichteten Statue als *ρήτωρ καὶ συγγραφεὺς* gerühmt wird ²⁾. Sodann Proklus, der *πατὴρ βουλῆς* (zu Megara), *προστάτης* u. s. w. dürfte schwerlich *professor rhetoricæ* gewesen seyn, wenn er alle in der ihn betreffenden Inschrift angeführten Ehrenstellen in seiner Vaterstadt bekleidete, auch scheint die Zusammenstellung *πρώτων Παλλήνα, ῥήτορα, προστάτην διὰ βίου* keine andere Interpretation zuzulassen ³⁾. Dieselbe Bewandniss wird es mit dem Dionysius haben, welchen die Argolische Inschrift C. I. 1192. als *ἀγαθὰ πολιτείαν πολιτιν-σάμενος, Παλλήνην* und *ῥήτωρ* bezeichnet.

Ein anderer Vergleichungspunkt scheint in der *κηδεμονία τῶν Ἀθηναίων* zu liegen, wenn man sich an das feine und edelmüthige Verfahren des Lollianus bei der Hungersnoth in Athen erinnert; er vermochte nämlich seine Zuhörer zu bedeutenden Geldbeiträgen, und erliess ihnen später dafür das Honorar. Indess ist jene Belobung zu allgemeiner Art; sie konnte auf jeden Proconsul, der sich gegen Athen liberal benommen hatte, angewandt werden; und doch verlangte grade ein so ausserordentliches Verdienst eine deutliche und bestimmte Anführung, wie sie auch in der unmittelbar folgenden Nummer ⁴⁾ dem M. Ulpius Eubiotus zu Theil wird. Hier nöthigt uns aber nichts, an dieselbe Hungersnoth zu denken, vielmehr gewinnt die Annahme des Corsini, dass der genannte Consul um 259 n. Chr. gelebt habe, wieder grössere Wahrscheinlichkeit. vgl. F. A. II, 157.

Wenn also der auf den Inschriften vorkommende Lollianus nicht nothwendig ein und derselbe seyn muss mit dem Sophisten, so erheben sich bei näherer Betrachtung der Biographie Bedenken, welche jenen oberflächlichen Ähnlichkeiten vollends alles Gewicht rauben. Zwar wird den geistreichen Skizzen des Philostratus Gründlichkeit in den historischen Angaben, oft mit Recht, abgesprochen. Aber in manchen Dingen nahm er es auch genauer. So versäumte er nicht leicht, die Beehrungen namhaft zu machen, welche seinen Sophisten widerfahren waren:

²⁾ Siehe Boeckh C. I. nr. 390. Osann Syll. p. 357.

³⁾ Vgl. Osann p. 294.

⁴⁾ Boeckh C. I. 378. πάσης ἀρετῆς ἕνεκα καὶ τῆς περὶ τὴν πατρίδα φιλοτιμίας ἐν τε χρήμασι σιτανικοῖς, οἷς ἀδρόσος ἴδμεν μυριάσι πίνει καὶ εἰκοσι, καὶ τροφᾶς, αἷς ἐν τῇ μεγάλῃ σπάνει παρίσχει κτλ.

Gesandtschaften an die Kaiser, Archontate, Strategien, Liturgien, Intendanten der Schauspieler u. s. w. finden wir überall bei ihm erwähnt. Lollianus verwaltete das Amt eines στρατηγὸς ἐπὶ τῶν ὀπλῶν, d. h. die Strategie hatte sich in den für Athen friedlichen Zeiten der Kaiser in eine *Praefectura annonae* verwandelt ⁵⁾. Sollte nun Philostratus nicht gewusst haben, dass jener die viel höhere Würde eines Proconsul von Achaia erstiegen hatte? besonders da er mit dem Titel ἑπαρχος so freigebig ist, dass er ihn manchen Leuten ertheilt, die nur Senatoren (z. B. Aristokles 567 = 72, 10. vgl. Photius Cod. 158.) oder wenigstens noch nicht Consuln waren (wie Rufus, der λογιστής von Smyrna 512 = 26, 26). Um so grösseren Tadel verdiente die Übergehung, wenn es der Sophist Lollianus selbst war, den die Bürger von Platäa als ἀγνὸς καὶ δίκαιος ⁶⁾ (*sanctus et justus*), als ihren ἐνεργέτης, ja als den ἐπαροξυνέτης, den Restaurator von Achaia, gepriesen haben.

Er war es aber nicht. Den unwiderleglichen Beweis gegen jene Annahme liefert jetzt eine Inschrift, deren Mittheilung ich Herrn Professor Ross in Athen verdanke. Veranlasst durch meine Ausgabe der *Vitae Sophistarum* hat er die grosse Güte gehabt, mir eine Copie des sehr interessanten Denkmals zu übersenden. Sie lautet, wie folgt:

. ΒΟΤΑΗΤΩΝΦ
ΚΑΙΟΔΗΜΟΣ
ΕΤΕΙΜΗΣΕΝ
ΠΟ.ΟΡΔΕΩΝΙΟΝ
ΛΟΛΛΙΑΝΟΝ
. ΟΝΣΟΦΙΣΤΗΝ

ΑΜΦΟΤΕΡΟΝΡΗΤΗΡΑΔΙΚΩΝΜΕΛΕΤΗΣΕΙΤΕΑΡΙΣΤΟΝ
ΛΟΛΛΙΑΝΟΝΠΙΑΗΘΕΣΤΕΓΕΝΕΩΝΕΤΑΡΩΝ
ΕΙΔΕΘΕΛΕΙΣΤΙΝΕΞΕΙΣΙΔΑΗΜΕΝΑΙΟΤΝΟΜΑΠΑΤΡΟΣ
ΚΑΙΠΑΤΡΗΣΑΤΤΩΝΤΕΟΤΝΟΜΑΔΙΣΚΟΣΕΧΕΙ.

„Der Rath der Fünfhundert und der Demos ehrt den Publius Hordeonius Lollianus, den Sophisten.

Ihm, dem Sprecher des Rechts, dem Meister der Rede, Lollianus
Stellte das Denkmal auf adliger Jünglinge Schaar.

Wenn du fragst, wer sie sind, so zeigt dir der Diskus die Namen,
Die der Väter zugleich, und welch' Gefild sie erzeugt.“

⁵⁾ Die Sache ist wohl, da einige nähere Umstände, die zur Bestätigung dienen können, von Philostratus 536 (39, 31 sqq.) erzählt werden, nicht zu bezweifeln. Vgl. Hermann Lehrbuch der Gr. Staatsalterthümer, dritte Auflage §. 176, 14.

⁶⁾ Vgl. Corp. Inser. 1133. dieselben Prädicate.

Hier erscheint Lollianus einfach als σοφιστής, wie in der kleinen Inschrift C. I. nr. 424. sein Schüler und Nachfolger Julius Theodotus aus Melite. Die Bildsäule selbst ist abhanden gekommen, der Piedestal aber mit der Inschrift wurde unlängst auf der Akropolis, wohin er wohl von dem nahen Markte gebracht worden war, aufgefunden ⁷⁾. Indem die Inschrift mit dem Biographen vollkommen übereinstimmt, gleichsam als Aktenstück zu den unten citirten Worten, enthält sie auch eine Bereicherung der von ihm gegebenen Nachrichten; denn jetzt erst erfahren wir seinen vollen Namen ⁸⁾. Wie es scheint, gehörte er der Gens Hordeonia als Client an, welche wir aus vielen Stellen des Tacitus (Hist. I, 9, 52, 54, 56. II, 57, 97. IV, 13, 18, 19, 24, 25, 31, 36, 55. V, 26.), wenn auch nur in der Person des Hordeonius Flaccus kennen, welcher in Germania inferior in dem Jahre 69 p. Ch. als Legatus der Leg. XVIII. von seinen meuterischen Soldaten ermordet wurde. Freigelassene desselben Hauses nennt drei eine Inschrift bei Gruterus, mit abweichender Orthographie M. Ordeonius M. L. Statilio, M. Ordeonius M. L. Lucrio, M. Ordeonius M. J. L. Communis (nr. 990).

Neu ist in unserm Monument, auch die Kunde von Lollianus Thätigkeit als Sachwalter, da in der Biographie nur seiner Geschicklichkeit in der Abfassung sophistischer Reden und seines Unterrichts in diesem Fache gedacht wird. Seine Studien in der Rhetorik hatte er bei Isäus gemacht, zu gleicher Zeit mit Dionysius aus Milet und Marcus aus Byzanz. Isäus besass die Kunst der klaren und richtigen Anordnung und des ungesuchten natürlichen Ausdrucks ⁹⁾. Plinius Junior, der ihn wahrscheinlich zur Zeit seines Proconsulats hörte, bewunderte ihn ausserordentlich ¹⁰⁾. Er lobt seine Gewandtheit in der Rede aus dem Stegreif, dabei seine Correctheit, die Fülle des Ausdrucks und der Gedanken und das Attische Gepräge seines Styls. Seine Schule entfernte sich von der Überschwenglichkeit Asianischer Eloquenz, wie sie Nicetes und Scopelianus repräsentirten, und war dadurch vorzüglich geeignet, das Studium der Beredsamkeit in Athen wieder einzuführen. Dazu bestimmte Hadrianns, Athens hoher Gönner, den Lollianus, und das meint Philostratus, wenn er angibt, dieser habe zuerst dem Katheder in Athen vorgestanden. Nämlich nur die Philosophie war dieser Stadt treu ge-

7) Philostrat berichtet I. c. εἰκόνας δὲ αὐτοῦ Ἀθήνῃς μία μὲν ἐν ἁγορᾷ, ἑτέρα δὲ ἐν δόλῳ τῇ μικρῇ, ἣ αὐτὸς λέγεται ἐκφυγεῖσθαι.

8) Osann Syllog. 299. „Tanto magis titulus hic memorabilis est, quanto ex eo Lolliani rhetorica celeberrimi, cui auctoritate Atticae civitatis inscriptus fuit, nomen nunc demum cognoscitur integrum.“ Die Worte des verehrten Gelehrten erlaube ich mir jetzt auf den neuen Fund anzuwenden.

9) Vgl. V. S. 512 = 27, 17. 522 = 36, 12. 537 = 40, 38. 528 = 41, 5.

10) Siehe Plin. Epp. II, 3.

blieben; wer Rhetorik studirte, und das war die grössere Masse, fand entweder in Rom gute Unterweisung bei Quintilianus u. A., oder begab sich nach Rhodus, wie schon Cicero; nach Smyrna, wohin selbst die Athenische Jugend wanderte, um den Scopelianus zu hören; oder nach Ephesus, wo Favorinus längere Zeit mit Polemo, dem Abgotte Smyrna's, rivalisirte. Durch Lollianus bekam die Sache eine andere, für Athen höchst günstige Wendung. Er sah sich alsbald von einer Schaar lerubegieriger Jünglinge umgeben, deren Reichthum auch der, solcher Hülfquellen sehr bedürftigen, Einwohnerschaft zu Gut kam ¹¹). Ihre *εὐγένεια* erhellt schon aus der oben berührten Erzählung, dass sie allein durch ihre Beiträge den Ankauf der Getreide-Zufuhr aus Thessalien möglich machten, als das Ararium der Stadt die Summe nicht erschwingen konnte. Man könnte vielleicht vermuthen, dass auf Veranlassung dieser Begebenheit die dankbaren Bürger Athens, den Rath der Fünfhundert an der Spitze, sich gedrungen fühlten, ihm auf dem Markte das Denkmal zu errichten. Doch ist diese Annahme nicht nöthig, da die Worte der Inschrift keine Beziehung darauf enthalten. Übrigens verdient hier die Verbindung der Bürgerschaft mit der akademischen Jugend, in der Vertheilung, dass jene in dem nichtmetrischen Eingang, diese in dem Epigramm genannt werden, besondere Beachtung. Dann entsteht auch die Frage, auf welche Weise beide Corporationen an der Errichtung der Ehrenstatue Theil nahmen. Wahrscheinlich liegt die *τιμή* von Seiten Athens in der Erlaubniss zur Aufstellung, so wie in der Anweisung zur Localität ¹²). In dem Epigramm muss natürlich *ἀνέθηκε* supplirt werden. Eine zweite Statue, in dem kleinen Wäldchen, das er selbst angelegt, wurde ihm wohl erst nach seinem Tode gesetzt. Ich kann desshalb nicht der Vermuthung des grossen Gelehrten beistimmen, der in den Anmerkungen zu C. I. nr. 377. sagt: „*quam ob causam* (nämlich die Versorgung Athens mit Getreide) *duas Athenis statuas nactus est; alteram in foro, alteram in parvo nemore, quod ipse plantasse dicitur; alterutri inscribiebat hic lapis, in alium deinde locum translatus.*“

Ob die Anstellung des Mannes auf einem regelmässigen Gehalt beruhte? Diese Frage kann aus den Quellen nicht mit Entschiedenheit beantwortet werden.

11) *πληθὺς εὐγενέων ἐτάρων*. Auf diese *εὐγένεια* wird an mehreren Stellen der V. S. besonderes Gewicht gelegt. Vgl. 518 = 32, 33. *ἔγι Ἀχαιοὺν τοῦς ἐδοκιματίους*. 613 = 107, 26. *ἐνίπλητοι τὴν Σμύρναν ὀμίλου λαμπροῦ*.

12) Etwa wie die Stadt Smyrna ihre Bewilligung dazu geben musste, wenn die Bewohner des Ägyptischen Delta dem Aristides auf der *ἀγορὰ* dort, als Zeilen ihrer Hochachtung, ebenfalls eine Statue errichteten *ἐν ἀνδραγαθίᾳ καὶ λόγῳ*. Dass diese noch in dem Museum Veronesio (vgl. p. XLI.) aufbewahrte Inschrift mit der von Philostratus p. 582 = 84, 7 angeführten identisch sey, habe ich zuerst nachgewiesen p. 342.

Wir erfahren zwar, dass Hadrianus ¹³⁾ die Lehrer der Philosophie und Rhetorik bereichert habe; aber diese Nachricht kann sich auch auf einzelne Beweise kaiserlicher Freigebigkeit beziehen, wie gegen Polemo, Favorinus, Dionysius von Milet ¹⁴⁾ u. s. w. Andererseits sollte man doch denken, dass die Errichtung eines rhetorischen Katheders auch mit gewissen Vortheilen und Einkünften verbunden war, die der Regent dazu angewiesen hätte, und nicht blos der Besitz des *ῥόγος* den Inhaber von den Privatlehrern, wie Secundus (vgl. V. S. ¹⁵⁾ 544 = 54, 13) und Chrestus (590 ib. = 91, 4), unterschied. Aber wir hören nur von der Immunität, die Philosophen und Sophisten zu Theil geworden sey, vgl. V. S. 490 = 11, 25. Denn das Salarium, welches Vespasianus den Griechischen und Lateinischen Rhetoren aussetzte, *centena annua* (Suet. Vesp. 18), scheint nur den zu Rom wohnenden Lehrern, wo das Leben viel theurer war als in den Provinzen, bestimmt gewesen zu seyn. Es überstieg bedeutend die späterhin von Marc Aurel ausgesetzten *μύριαι*. Dass sich Vespasian's Besoldung nur auf die Römischen Professoren bezog, dürfte aus der Erzählung des Capitolinus (c. 11) hervorgehen, Antoninus Pius habe die Gehalte auf alle Rhetoren und Philosophen *per omnes provincias* ausgedehnt. Aber wie viel diese betrugen, meldet Capitolinus nicht. Erst Marc Aurel fixirte die Summe auf die *μύριαι*. Da auch die Griechen mit Römischer Münze bezahlt wurden, und merkwürdiger Weise nirgend, so oft von jenem Gehalte die Rede ist, Drachmen angegeben werden, dürfen wir wohl die *μύριαι ἐκ βασιλείας* auf 10000 Denare deuten, was ungefähr ein Aequivalent des *τάλαντον* ist; daher der Sophist Apollonius V. S. 600 = 98, 30, von dem es heisst l. c. *τοῦ πολιτικοῦ ῥόγου προσιστὸς ἐπὶ τάλαντῳ*, weder schlechter besoldet war, als z. B. Theodotus, der zuerst jene *μύριαι* empfing (V. S. 566 = 71, 29), noch von der Stadt angestellt war, wie Bernhardy irrigerweise annimmt ¹⁵⁾ (vgl. Grundriss der Griechischen Literatur p. 413). Der *πολιτικὸς ῥόγος* hat sich vielmehr von dem *σοφιστικὸς* durch eine mehr praktische Richtung des Unterrichts unterschieden, wie denn auch die namhaften Besitzer desselben, Theodotus und Apollonius, sich beide durch öffentliche Reden auszeichneten, vgl. 602 = 99, 35 und 566 = 71, 25. Die doppelte Besetzung war gewiss von Marc Aurel eingeführt worden. Iollian vereinigte in seiner Schule noch beide Seiten der Rhetorik, die seit Marc Aurel ihre eigenen Vertreter hatte,

13) Aelius Lamprid. c. 19.

14) V. S. 524 = 37, 35. 532 = 44, 11.

15) Wenn derselbe ibid. gegen Ahrens de statu Ath. p. 70. die acht Professoren der Philosophie, je zwei für die Secte, in Zweifel zieht, da von ihnen niemand spreche, so ist ihm die wichtige Stelle Lucian. Eun. c. 3. *τινὰ φασιν αὐτῶν (sc. φιλοσόφων) ἐναγχοῦς ἀποθαρσιν, τῶν Περικαπητικῶν οἶμαι τὸν ἕτερον* entgangen.

wenn z. B. Heraklides (V. S. 600 = 98, 29 und 613 = 107, 14) dem sophistischen, Apollonius dem politischen *ἑρὸνος* vorstand. Späterhin erhielt Apollonius seinen Collegen in dem Apollonius von Naukratis, da eine mächtige Kabale des Marcianus den Heraklides von Athen verdrängt hatte ¹⁶). Dass Lollianus auch gerichtliche Reden hielt, ist aus den Worten des Epigramms *ἀμφοτέρων, ῥητῆρα δίκων, μελέτησι τ' ἄριστον* ersichtlich ¹⁷), er war also vielseitiger als sein Lehrer, von dem Plinius l. c. berichtet: *annum sexagesimum excessit et adhuc scholasticus tantum est*.

Seinen Zuhörern gab Lollianus theils theoretischen Unterricht — *διδασκαλικὰς συνουσίας* — theils legte er ihnen Muster in eigens dazu verfassten Declamationen — *μελετηρὰς συνουσίας* ¹⁸) vor. Seine Theorie stellte er in einer *τέχνη πολιτικῇ* auf, und wurde so einer der nächsten Vorgänger des Hermogenes, der ihn, wenn er auch seinen Namen nicht nennt, doch ohne Zweifel benutzt hat. Ziemlich oft führen ihn aber die Erklärer des Hermogenes an, sie citiren ausser der *τέχνη ῥητορικῇ* (vgl. Anonymi Scholia in Aphrodisium II. 648 ed. Walz) auch *περὶ προοιμίων καὶ διηγήσεων* (Anon. Prolegomena ad Hermog. *στάσεις*, VII. 19. ib.), *περὶ ἀφορμῶν ῥητορικῶν* (Isagoge Scholiorum rhetoricae Hermogenis, IV. 33. ib.), welche Schriften wahrscheinlich Bestandtheile des grossen Lehrbuchs waren. Dieselben Commentatoren haben auch einige Sätze und Definitionen unseres Rhetors aufbewahrt. Die Definition der Redekunst, welche Sopater (bei Walz V. 17.) mit den Worten einleitet: *Λολλιανὸς δὲ κάλλιστον ὄρον τοῦτον ῥητορικῆς τίθησιν* — nämlich *δέκαμις τεχνικὴ πειθαυγὸς λόγον ἐν πράγματι πολιτικῷ τέλος ἔχουσα τὸ εὖ λέγειν*, wird in den zuerst von Spengel herausgegebenen Prolegg. *τῶν στάσεων*, Art. Script. p. 218. und in den Prolegg. *τῆς ῥητορικῆς* ibid. 223. dem Dionysius von Halicarnass beigelegt. Sicherer gehört ihm Folgendes an: Im Gegensatz zu Hermagoras, dem Zeitgenossen Cicero's, welcher als *genus* die Redekunst, *λογικὴ ἐπιστήμη*, betrachtete, und als Gattung dieser die Rhetorik, *ῥητορικῇ*, deren ganzer Umfang in der gerichtlichen, beratenden und panegyrischen Beredsamkeit bestünde, Theile (*μέρη*) des *δικανικόν* seyen aber Anklage und Vertheidigung, hatte er die *ῥητορικῇ* als *genus* aufgestellt, und als Gattung dieser das *δικανικόν*, welches in Anklage und Vertheidigung zerfalle, davon seyen die Beweise (*κεφάλαια*) die eigentlichen *μέρη*, insofern sie keine weitere Zerfällung zuließen, was von den *μέρη* des Hermagoras nicht

16) Auch hier hat Bernhardt l. c. eine falsche Ansicht von der Sache gegen Ahrens p. 70. not. 9. aufgestellt.

17) Man wird in demselben den obler Homericus nicht verwechseln. Vergl. II. 1, 443. und im folgenden Verse II. 5, 150. Das *ἀμφοτέρων* bedarf keiner Nachweisung.

18) V. S. 527 = 40, 29.

behauptet werden könne. Offenbar ist die Eintheilung des Lollianus genauer. cf. W. IV, 63. Das Proömium bestimmte er als den Theil der Rede, welcher die Empfänglichkeit des Zuhörers auf das zu Beweisende lenken und überdies schon im Voraus die Zustimmung desselben gewinnen solle: *λόγος παρηγορίαν ἔχων τῶν πρὸς τὰ κεφάλαια παθῶν προηγουμένων μὲν πρὸς ἀκρόασιν, ἣν δὲ ὥς συνεφιλόκομος ἐκ περισσοῦ καὶ τὴν συγκατάθεσιν.* cf. VII, 32. Er theilte es ein in *πρότασις*, *κατασκευὴ* und *βάσις*, d. h. Eingang, Ausführung und Begründung. Hermogenes hat noch die *ἀπόδοσις* nach der *κατασκευὴ* eingeschoben. Vgl. III, 80¹⁹). Die von Hermagoras aufgestellten *στάσις*, vier an der Zahl: *στοχασμός*, *ὅρος*, *ποιότης*, *μετάληψις*, vermehrte Lollianus wahrscheinlich noch mit einer *ἄντιθεσις* oder *ἀντιθετικὴ στάσις*. W. IV, 648. Indess widersprechen sich hier die Scholiasten des Hermogenes, welche bald dem Hermagoras, bald dem Lollianus sieben *στάσις* beilegen. vergl. W. II, 683 und V, 79. Erstere Stelle wird so zu ändern seyn: *Ἑρμαγόρας φαίνεται τίσσας μόνας στάσις εἰπὼν* (wenn Quintilianus III, 6. das Wahre meldet) *καὶ Λολλιανὸς μετ' αὐτὸν πέντε, ἐξ δὲ μετ' αὐτοῦ ὁ Μινουκιανός.* Auch Hermogenes glaubte dreizehn annehmen zu müssen, vgl. seine Schrift darüber III, 1 — 64. und Westermans Übersicht (Geschichte der Beredsamkeit I, 325). Die *στάσις* waren dem Lollianus gleichsam die Färbung und Bekleidung, *χρῶμα καὶ σχῆμα* des Stoffes (*ζήτημα*). Das *κῶλον* definierte er, wie Lachares in seinem Buch *περὶ κώλου καὶ περὶ κόμματος* erwähnte, als einen Redesatz aus zwei oder mehreren Worten bestehend, was einen vollständigen Sinn, wenn auch nur als Theil einer Periode, abschlosse: *μόριον λόγου συγκείμενον ἐκ δύο ἢ καὶ πλείονων ὀνομάτων τελειοῦν τὴν ἐπὶ μέρους αὐτὴν ὅλην διάνοιαν* — etwa wie *ἄνδρες δικασταί*. W. VII, 930.

Sprachfehler, wie *εἰσιέτω*, *ἰδεδίεσαν* und *τὰς νῆας*, dergleichen jedoch auch andere spätere Schriftsteller sich zu Schulden kommen liessen, weist ihm Phrynichus nach, siehe Lob. 15, 170, 180.

Über den Charakter seiner Beredsamkeit spricht sich Philostratus so aus: „Dieser Sophist besitzt grosse Kunst und Geschicklichkeit, die Beweise (*τὸ ἐπιχειρηματικόν*), welche auf künstlicher Anlage beruhen, treffend auszuführen; reich ist sein Styl, aber in seiner Erfindung und der Anordnung der Gedanken versteht er das rechte Maass zu halten. Aus den Reden leuchten auch glänzende

19) Dort wird an einem Beispiele, welches auch Pollux bearbeitet hat V. S. 593 = 93, 30, die Bedeutung der angegebenen Terminologien entwickelt. Unrichtig ist die Erklärung Ernesti's Lex. Techn. Gr. rhet., es sey unter *βάσις* der ruhige Übergang von dem Proömium zur Erzählung (*διήγησις*) gemeint. Die *βάσις* fasst vielmehr den Inhalt des Eingangs noch einmal zusammen und stellt ihn fest.

Stellen hervor, aber sie gehen schnell vorüber, wie ein Blitzstrahl.“ Um dies Urtheil zu belegen, hebt er zwei Stellen aus zweien seiner Declamationen (*μί-
λῃται*) aus. Die eine hat zum Thema die Anklage des Leptines *διὰ τὸν νόμον, ἐπεὶ μὴ ἐφόρτα τοῖς Ἀθηναίοις ἐκ τοῦ Πόντου σῖτος*, also einen Theil der Demosthenischen Rede §. 25 sqq., wo dargethan wird, dass durch Beleidigung des Königs Leukon Athen die Zufuhr aus dem Bosphorus verlieren müsse. Der Rhetor stellt in dem von Philostratus angeführten Glanzpunkt den Leptines mit dem Lysander zusammen, und lässt sich so vernehmen: „Die Mündung des Pontus ist durch ein Gesetz verschlossen, und die Nahrung der Athener halten wenige Sylben auf, und dasselbe vermag ein Lysander der mit Schiffen, und ein Leptines der mit Gesetzen kämpft“ ²⁰). Höchst naiv ist die Note Olear's zu diesen Worten: *an declamatio haec sit, an vera κατηγορία, dubito. Certe Leptinem, contra quem Demosthenes oravit ut intelligamus, nil necesse est. De Leptine vero et lege ab eo rogata, qua frumentaria res detrimentum passa sit, non memini alibi legisse.* Wenn über dies voreilige Urtheil des guten Mannes heute auch der oberflächlichste Kenner des Demosthenes lächeln muss, so hat dagegen die zweite Declamation von Lollianus, welche in der Biographie citirt wird: *(ὁ ἀντιλέγων τοῖς Ἀθηναίοις ἀπορία χρημάτων βουλευομένοις πωλεῖν τὰς νήσους*, auch die Gelehrtesten verleitet, an eine wirkliche Staatsrede zu denken. Denn so fasst die Sache Spanheim zu Callimachus in Delum vs. 314 auf, und Ahrens in seiner sehr schätzbaren Abhandlung de statu Athenarum publico et litterario p. 16. ist ihm hierin gefolgt; auch Meursius hat, ich erinnere mich nicht, an welcher Stelle, dieselbe Erklärung gegeben. Das *ἀντιλέγων* geht aber hier eben so wenig auf die Person des Rhetors, als in der *μελέτη* des Isäus V. S. 514 = 28, 25. *κατηγορῶν δὲ τοῦ Βυζαντίου Πυθῶνος*, ὡς δεδίντος μὲν ἐπὶ προδοσίᾳ ἐκ χρησμάτων κτί. jemand einfallen wird, den Isäus und Python für Zeitgenossen zu halten. Wann aber jener Inselverkauf projectirt wurde — es mag in den bedrängten Zeiten der Republik öfters beantragt worden seyn — ist mir noch nicht gelungen ausfindig zu machen. Hier rief Lollianus dem Neptun zu: „o Poseidon, löse, was du für uns an Delos gethan ²¹), lass sie, der Verkauf droht, entfliehen“ — *λύσον ὦ Πόσειδον, τὴν ἐπὶ Δῆλῳ χάριν, συγχάρισσον αὐτῇ παλουμένην φυγῇ.*

²⁰) Die ausdrucksvollere und der sophistischen Spitzfindigkeit angemessenere Lesart *νομομαχῶν* musste der vulgata *νομοδιδεῶν* vorgezogen werden, obwohl sie nur auf einer Randnote des Paris. 1696 beruht. F. A. Wolf hat diese Lollianischen Blitze als Beispiel rhetorischer Nachbildungen der Leptines angeführt, ohne sehr zu bedauern, dass sie für uns erloschen sind. Prolegg. ad Lepin. XXXVI. not. 3.

²¹) Die Conjectur von Jacobs *τὸν ἐπὶ Δῆλῳ χαλινόν* leiht dem Sophisten ein schönes Bild.

Wäre uns auch noch die Scheibe (*δίσκος*) erhalten, auf welcher die Namen jener dankbaren Schüler aufgezeichnet waren, so würden uns wohl noch manche bekannte Namen begegnen ausser dem schon oben erwähnten Theodotus und dem Cilicier Philager, die Philostratus in seinen V. S. geschildert hat. Da diese mit Herodes Atticus nicht im besten Vernehmen standen, und Herodes selbst es vorzog, den Favorinus, Secundus, und Scopelianus ²²⁾ zu hören, später den Polémo in Smyrna aufzusuchen, scheint zwischen beiden Männern eine gegenseitige Abneigung bestanden zu haben. Wenigstens spricht der Biograph nirgends von einem freundschaftlichen Verhältniss, und wenn Marc Aurel, der sonst die Besetzung der Lehrstühle dem Herodes überliess, den Theodotus, Lollian's Schüler, ausdrücklich selbst zum Professor der gerichtlichen Beredsamkeit (*τῶν πολιτικῶν λόγων*) ernannte ²³⁾, so haben wir in diesem Durchgreifen einer höheren Autorität gegen eine nur persönliche Antipathie einen indirecten Beweis für die aufgestellte Vermuthung.

22) Wenn meine in der Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft 1839. p. 995. geäusserte Zweifel gegründet sind, so wird Scopelianus nicht unter die Lehrer des Herodes zu zählen seyn.

23) V. S. 566 = 71, 35. τὸν δὲ ἀνδρα τοῦτον ἀπὸ τῆς περὶ αὐτὸν δόξης αὐτὸς ἐπέκρινε τοῖς νόμοις.

BIBLIOTHECA

DE

MONTSEBERRAT

L'arna

Quart.

244.

Número

1.

F